

Es gilt das gesprochene Wort!

Einbürgerungsfeier des Landkreises Fürth

am 04. Mai 2018 in Cadolzburg

Rede von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr **Landrat** [Matthias **Dießl**],

sehr geehrte Frau **Bezirksrätin** [Elke **Zahl**, SPD],

sehr geehrte Frau **Steger** [Integrationsbeauftragte des
Landkreises Fürth],

sehr verehrte, liebe **Kolleginnen und Kollegen aus
dem Landtag** [Hans **Herold**, Petra **Guttenberger**, Harry
Scheuenstuhl, Gabi **Schmidt**]

sehr geehrter **Kollege aus dem Bundestag** [Carsten
Träger, SPD],

liebe neue deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger,

sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich, Sie alle herzlich begrüßen zu dürfen zu der diesjährigen Einbürgerungsfeier hier in **Cadolzburg**, insbesondere natürlich Sie, liebe neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die Sie im Laufe der vergangenen Monate Ihre Einbürgerungsurkunde erhalten haben. Sicher empfinden Sie diesen Moment als einen besonderen Tag in Ihrem Leben, als einen Einschnitt vielleicht oder als den Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Und als Vertreterin des Bayerischen Landtags möchte ich sagen: Nicht nur für Sie ist das ein großes Ereignis – auch für uns ist dieser Moment wichtig!

Das soll mit dieser schönen Feier zum Ausdruck gebracht werden und deswegen bin ich auch sehr gerne persönlich nach **Cadolzburg** gekommen.

Es ist bereits die vierte Einbürgerungsfeier, die hier im Landkreis Fürth stattfindet und sie zeigt, wie viel nicht nur Herrn **Landrat Dießl**, sondern uns allen daran liegt, dass Sie sich hier zu Hause und gut aufgenommen fühlen.

Deshalb soll die Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft für Sie auch nicht nur einen rein formalen, bürokratischen Akt darstellen, sondern sie soll auch in einem würdigen Rahmen gefeiert werden.

Und welcher Ort wäre hierfür besser geeignet als **Cadolzburg**, wo wir mit der ehrwürdigen Burg ein sichtbares und beeindruckendes Denkmal deutscher Geschichte und Kultur haben. (Sie haben die Burg heute ja auch schon besucht – wie mir gesagt wurde.)

Aber mindestens genauso wichtig wie der Blick auf die Geschichte ist in meinen Augen, dass wir hier zusammenkommen, uns kennenlernen, austauschen und ins Gespräch kommen. Denn Kultur und Tradition sind **das eine**, was zur Identität gehört. **Das andere** ist aber die **Gemeinschaft** im Hier und Jetzt: Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Miteinander und das Leben von **gemeinsamen Werten**.

Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, haben sich dazu bereiterklärt und daher gibt es nicht nur für Sie, Grund zum Feiern, sondern auch für uns:

Denn der Landkreis Fürth und Bayern insgesamt freut sich über jeden Zuwanderer und jede Zuwanderin, die einen deutschen Pass beantragen. Wir freuen uns, dass Sie mit diesem Entschluss bekräftigen, hier Ihren **Lebensmittelpunkt** gefunden zu haben und dass Sie sich dieser Region zugehörig zu fühlen.

Mit dieser Entscheidung bekennen Sie sich zu einem Land, in das Sie vor Jahren gekommen sind oder in das Sie als Kind von Zuwanderern hineingeboren wurden.

Ihre Herkunftsländer sind mit **Italien, Thailand, Rumänien, Polen und sieben weiteren Nationen** so verschieden wie die Gründe, die Sie oder Ihre Familien einst hierhergeführt haben. Für einige von Ihnen war Deutschland damals bestimmt eine bewusste Wahl, andere kamen vielleicht mehr oder weniger aus Zufall hierher.

Auch dafür, dass Sie sich um die deutsche Staatsangehörigkeit beworben haben, gibt es wohl recht unterschiedliche Motive, die mit Ihren ganz persönlichen Schicksalen und Zukunftsplänen zusammenhängen. Manche von Ihnen sind hier bereits aufgewachsen, einige haben hier einst Zuflucht und Schutz gesucht. Wieder andere sind aufgrund besserer beruflicher Perspektiven hierhergekommen.

Doch in **einem** sind Sie sich alle einig: Sie haben eine enge Verbindung zu Deutschland aufgebaut und sie wollen **dazugehören** – mit Brief und Siegel.

Für diesen Schritt, der bestimmt reiflich erwogen und wohl auch von unterschiedlichsten Gefühlen begleitet war, möchte ich Ihnen heute **danken**. Denn er spricht für **Integration**.

Für Ihre wie für unsere Bereitschaft und Fähigkeit, ein **Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher kultureller Prägung** zu ermöglichen.

Ihre Einbürgerung ist Ausdruck einer positiven Entwicklung, die eigentlich der **Normalfall** in unserem Lande ist – viel eher als die negativen Zwischenfälle, die leider immer wieder Schlagzeilen in den Medien machen.

Ich will jetzt nichts beschönigen – wir alle kennen Konflikte zwischen Deutschen und Zuwanderern, wir wissen, dass es mitunter **Ausgrenzung** und **Parallelgesellschaften** gibt.

Aber es gibt eben auch das ganz normale, selbstverständliche und alltägliche **Zusammenleben**.

Das allmähliche **Hineinwachsen** der ursprünglich Fremden in diese Gesellschaft, ist Gott sei Dank die **Regel** und nicht die **Ausnahme**.

Und Sie, liebe Neubürgerinnen und Neubürger, sind hierfür das beste Beispiel und Vorbild. Sie haben **fußgefasst** in einem Land, das Ihnen **Heimat** geworden ist.

Ein ganz wesentlicher **Meilenstein** dieser Entwicklung ist die **Einbürgerung**. Und sie wirkt wiederum dem Trend entgegen, dass Zuwanderer als Fremde angesehen werden.

Denn Einbürgerung ist nicht nur ein Ergebnis von Integration, sie **fördert** auch Gleichheit und Zusammenhalt.

Auf Dauer tut es nämlich keinem Staat und keiner **Demokratie** gut, wenn die Bürgerinnen und Bürger **unterschiedliche** Rechte und Pflichten haben. **Gleichberechtigung** ist nicht nur ein hohes Rechtsgut, es wirkt sich auch ganz praktisch aus:

Für das Miteinander spielt es nämlich eine ganz entscheidende Rolle, ob Menschen, die Tür an Tür wohnen und deren Kinder gemeinsam in die Schule gehen, alle gleichermaßen zu Wahlen zugelassen sind.

Von daher ist es wichtig und richtig, Integration und **Einbürgerung** zu fördern, so wie es schon längst in vielen Kommunen geschieht. Dabei geht es in erster Linie darum, den sozialen Frieden zu wahren und im **Sinne der Demokratie** ein gleichberechtigtes Miteinander zu schaffen.

Es geht aber auch darum, den Menschen, die hier schon lange leben, die hier arbeiten, Freunde und Familie haben, zu zeigen, dass sie **erwünscht** und **willkommen** sind.

Deutschland, wie nahezu jeder Staat, hat schon oft davon profitiert, offen für Fremde gewesen zu sein. Auch wenn das manche vergessen haben mögen und wenn es sich bei manchen Diskussionen anders anhören mag: **Zuwanderung hat bei uns Tradition.**

Ein Blick in die deutsche Geschichte zeigt, dass es immer wieder Phasen der Zuwanderung gab, eine Zuwanderung, – das möchte ich betonen – die unserem Land nicht zum Nachteil gereicht hat!

Und nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Bundesrepublik und gerade auch **Bayern** nicht nur viele deutsche **Vertriebene** aus den ehemaligen Ostgebieten aufgenommen, sondern auch viele Verfolgte oder Kriegsflüchtlinge aus aller Welt.

Auch früher verlief Migration nicht reibungslos, aber nach ein paar Jahrzehnten war oft vergessen, wer woher stammte. Nur wer sich ein bisschen auskannte, vermochte noch an den Namen die ursprüngliche Herkunft der Familie zu erkennen.

Zuwanderung wurde schon früh als **Chance** begriffen. Vielfalt und das Kennenlernen von Unbekanntem wurden als **Bereicherung** erlebt. Und auch heute ist das nicht anders. Gerade im Zuge der **Globalisierung** ist Weltoffenheit fast schon ein Standortfaktor und jede Kommune weiß, in wie vielen Bereichen sie vom internationalen Austausch profitieren kann.

Doch bei aller Weltoffenheit – irgendwo möchte man sich auch zugehörig fühlen. Was uns alle verbindet, ist der Wunsch nach **Wurzeln** und nach **Heimat**. Das geht den Alteingesessenen genauso wie Ihnen, die Sie hierhergekommen sind und sich hier inzwischen zuhause fühlen.

Der russische Schriftsteller Dostojewski hat es einmal auf den Punkt gebracht, als er sagte:

„Ohne Heimat sein heißt leiden.“

Anrede

Dass Sie hier in Deutschland eine **Heimat gefunden** haben, ist wunderbar und es ist – davon bin ich zutiefst überzeugt – eigentlich das Wichtigste.

Denn nur, wer sich mit seinem Land identifiziert und es als Heimat begreift, ist auch bereit, sich für diese stark zu machen.

Sie tun genau dies, und dafür danke ich Ihnen. Sie tragen mit Ihrer Arbeitskraft, Ihrer Zielstrebigkeit und Ihren kulturellen Traditionen dazu bei, dass das Leben in Bayern bunter und reicher wird und dass wir für die Zukunft gut aufgestellt sind.

Sie gehören jetzt ganz dazu – mit allen Rechten und allen Verpflichtungen. Denn mit der Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft bekennen Sie sich nicht nur zu diesem Land, sondern auch zu den **Grundwerten unserer Verfassung und unserer Demokratie**.

Unsere freiheitliche Demokratie ist mehr als eine Staatsform, sie lebt von Demokratinnen und Demokraten. Sie ist darauf angewiesen, dass die Menschen demokratisches Denken und Handeln wichtig nehmen und hochhalten, auch in ihrem Alltag.

Ein französischer Schriftsteller [Guy de Maupassant] hat einmal gesagt:

„Wer seine Heimat wirklich liebt, begnügt sich nicht mit täglichen Lobgesängen, sie sei die beste auf der Welt. Nein, er arbeitet unablässig daran, dass sie es ist und bleibt.“ – Zitat Ende

Anrede

Sie alle haben vermutlich unterschiedliche Erwartungen, was Ihnen die Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft bringen wird. Und von heute auf morgen wird sich vielleicht gar nicht viel ändern. Aber Sie gehören jetzt dazu. Ihnen stehen nun neue, unterschiedliche Formen der **Mitwirkung** und der **Teilhabe** offen.

Wenn Sie in Zukunft wählen gehen, wenn Sie im Oktober zum ersten Mal an einer Landtagswahl teilnehmen, dann bringen Sie nicht nur Ihre **Stimme** zur Geltung, sondern tragen auch dazu bei, unsere **Demokratie lebendig** zu erhalten.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen nochmals zu Ihrer Einbürgerung und wünsche Ihnen für Ihre Zukunft im Namen des Bayerischen Landtags und auch persönlich alles Gute!